

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg Dienstag den 19. Mai

1896.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Das aus dem Stadtwald am 4. und 16. ds. Mts. verkaufte

### Brennholz

wird am  
Mittwoch den 20. ds. Mts.  
von morgens 8 Uhr an  
übergeben.

Zusammenkunft beim Steinbruch  
an der Wildbader Straße.  
Den 16. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Herrenalb.

### Brennholz-Verkauf

am Freitag den 22. Mai  
vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus aus ver-  
schiedenen Abteilungen der Gut-  
Gasthal und zwar:

26 Km. tannene Scheiter,  
268 „ „ Prügel.  
Den 15. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Beutter.

### Futter-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat  
ca. 100 Zentner Heu  
ca. 60 Zentner Weid  
im Größelthal zu verkaufen.  
Liebhhaber wollen sich an uns  
wenden.

Pforzheim, dem 16. Mai 1896.  
Städt. Tiefbauamt.  
Dettling.

### Seegrass-Verkauf.

Gr. Bezirksforstei Pforzheim ver-  
kauft in einem Lose den diesjährigen  
Seegrasswuchs im Domänenwald  
Hagenschieß im Wege schriftlicher  
Angebote.

Das Offenen der bis längstens  
zum Termin verschlossen, mit ent-  
sprechender Aufschrift einzureichenden  
Angebote erfolgt am Samstag den  
23. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr  
im Geschäftszimmer der Bezirksforstei,  
wazu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.  
Die Bedingungen können vorher ein-  
gesehen werden.

Näheres durch die Forstwärte auf  
dem Seehaus.

### Privat-Anzeigen.

Dobel.

### Einen kräftigen Jungen,

der das Schmiedhandwerk erlernen  
möchte, nimmt in die Lehre  
Friedrich Treiber, Schmied.

Höfen, den 16. Mai 1896.

### Dankagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher  
Teilnahme während der Krankheit und dem  
Hingang unserer untergehlischen Gattin, Mutter  
und Schwiegermutter

### Katharine Knöller

sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: Friedrich Knöller, Forstw. a. D.

Calmbach.

Am Donnerstag den 21. Mai. von vormittags 10 Uhr an  
werden im

### Zwangswege

gegen Vorzahlung versteigert:  
9 Kommode, 3 Sopha, 7 Kästen, 1 Klavier (Piano), 1 Schreibpult  
mit Aufsatz, 1 Sekretär, 1 Arbeitstisch, 3 Tische, 16 Stühle und  
Sessel, 1 Hautstuhl, 1 Nachstuhl, 3 Nachtschischen; 1 Regulator,  
2 Stubenuhren; 4 Spiegel, 14 Porträte; 1 Nähmaschine; 1 Kassen-  
schrank; einige Leuchter; 9 Bettladen worunter polierte, 11 Bett-  
röhre, 4 Betten, 7 Koffhaarmatrosen, eine größere Partie Bett-  
überzüge, Leintücher, Servietten, Tisch- und Tafeltücher, Handtücher;  
3 Frauenmäntel, 6 Frauenkleider, worunter 1 seidenes; 1 Sterbe-  
hemd; 1 Partie Fenstervorhänge mit Galerien; 12 Bände Schillers  
Werke, 1 Partie Geschichtsbücher; 1 größere Partie Makulatur;  
1 Atlas; 1 Waschmange; 1 Waschwindmaschine, 1 Krautstunde;  
8 Waschkübel; 1 Badewanne von Zink; 1 Bügelsofen mit 6 Stählen;  
1 Stubenofen; 1 Bügeltisch und allerlei Hausgeräte; auch 31 Faß  
von 15 bis 1000 Liter haltend.  
wazu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieher Knöller.

Neuenbürg.

### Eine größere Partie Satinblousen

werden zu jedem annehmbaren Preis **ausverkauft** bei  
**Emil Meisel.**

Neuenbürg.

### Cattunreste! Cattunreste!

Von 1 bis 8 Meter haltend, per Meter 35 S werden, so lange  
Vorrat reicht, abgegeben bei

**Emil Meisel.**

Neuenbürg.

### Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges, nicht zu  
junges Mädchen, das womöglich  
schon in besserem Hause gedient hat,  
wird auf 1. Juni gesucht von  
Frau Ottilie Trillhaas.



Verzinkte Dach-, Thurm- und  
Bauziegel in Schindel-, Stein-  
und Schiefer-Imitation von Eisenblech



Kaltenberg & Feyerabend,  
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.

### Amerika.

Gelder von und nach Amerika  
gegen Wechsel a. notariell beglaubigte  
Quittungen besorgt rasch und billig  
Emil Georgii, Bankgeschäft,  
Calw.

Neuenbürg.

Von echten raffraenen  
**Hamburger Hühnern**  
(Goldiprentel, 1885er Brut) giebt  
Bruteier ab

Rudolf Meel.

### Eine Bruthenne

sucht sofort oder später zu kaufen  
der Obige.



Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend bei **Fr. Kossenhaschen,** 18 Deimlingstraße 18



Größtes Lager in Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln. **Molière-Schuhe.** Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend bei **Fr. Kossenhaschen,** 18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.**

In Birkensfeld hat sich in vergangener Woche ein Lebensmittel-Verein gegründet. Es sind demselben bereits 130 Mitglieder beigetreten und weitere haben sich angemeldet. Gegenwärtig wird für den Verein im Hause des Fr. Bollmer ein Laden eingebaut. Gerichtsvollzieher Fig wurde zum Vorstand gewählt.

Unterreichenbach. Wie der B. Anz. vernimmt, besteht bei den Inhabern der hiesigen Ulrich'schen Eis-Fabrik, welche bis dato ca. 150—180 Personen beschäftigt, die Absicht, ihre Arbeitskräfte infolge wachsenden Absatzes auf 300 zu vermehren. Platz und Räumlichkeiten hierzu sind genügend vorhanden. 10 Arbeiter-Familien sind bereits engagiert und erfolgt die Uebersiedelung nach hier in nächster Zeit.

Langenalb, 16. Mai. Auf der hiesigen Mägenmühle ereignete sich dieser Tage ein schrecklicher Unglücksfall. Der verheiratete hiesige Bewohner Heinrich Weber (Vater von 12 Kindern) war mit Vorwärtsschieben eines Baumstammes beschäftigt, als der Stamm zurückschneelte, traf derselbe den Weber so unglücklich auf den Leib, daß die Gedärme teils zerrissen, teils sonst verletzt wurden. Nach schrecklichen Schmerzen verschied der Unglückliche nach 4 Tagen.

Pforzheim, 16. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 130 Ferkel zugeführt. Verkauft wurden 90 Stück zum Durchschnittspreis von 16 M das Paar.

**Deutsches Reich.**

In der Presse ist wiederholt die Frage erörtert worden, ob der Kaiser in diesem Jahre zu den Regatten nach Cowes fahren würde, oder nicht. Wie eine Hofnachricht meldet, kann von solchen Reise schon deshalb keine Rede sein, weil sie überhaupt nicht geplant war.

Kiel, 16. Mai. Prinz Heinrich ist über Berlin nach Moskau zur Krönungsfeier in Vertretung des Kaisers abgereist.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat die Paragraphen verhandelt, die die rechtliche Stellung der ehelichen Kinder und die väterliche Gewalt betreffen. § 1612 wurde dahin erweitert, daß bei vorübergehender oder dauernder Verhinderung des Vaters die Mutter zur Vertretung des Kindes berechtigt sein soll. Ferner wurde ein neuer Paragraph eingefügt, wonach der Vater

nach dem Tode der Mutter ein Verzeichnis des seiner Verwaltung unterliegenden Vermögens des Kindes dem Vormundschaftsgerichte einzureichen hat. Die weiteren Bestimmungen, wonach dem Vater im Falle des Mißbrauches der väterlichen Gewalt oder eines ebensolchen bezw. unsittlichen Lebenswandels die Erziehung durch das Vormundschaftsgericht abgenommen werden kann, wurden im wesentlichen unverändert angenommen.

Berlin, 16. Mai. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch bearbeitete die Beratung des Familienrechts und begann das letzte Buch: Erbrecht. Die Kommission beschloß mit 12 gegen 8 Stimmen die Zulassung des Privattestaments neben der Testamenterrichtung vor Richter und Notar. Der Vertreter der sächsischen Regierung sprach gegen, der der bayerischen und der badischen für das Privattestament.

In der Kommission der Handwerkerkammern erklärte Handelsminister v. Berlepsch, der Entwurf über Zwangsorganisation des Handwerks sei dem Staatsministerium zugegangen. Die Gerüchte über Zerwürfnisse im preussischen Staatsministerium wegen eingetretener Stodung der Beratungen seien gänzlich unbegründet. Die Vorlage gehe demnächst dem Bundesrate zu, wo sie gründlich beraten werde. Es sei daher keine Aussicht, daß die Vorlage noch in dieser Session dem Reichstage zugehe.

Berlin, 15. Mai. Für die Beratung der Militärvorlage im Reichstage sind 2 Tage in Aussicht genommen, so daß die Pfingstferien an diesem Dienstag beginnen werden. Die 3 Lesung der Gewerbenovelle ist vorläufig zurückgestellt.

Als Nachfolger des französischen Botschafters in Berlin, Herbet, der, wie nunmehr verlautet, definitiv am 1. Juli zurücktritt, wird jetzt mit Bestimmtheit der bisherige Gesandte in Bern, Barre de genannt. Barre de war vorher Geschäftsträger in München und hat sich am Hofe des Prinzregenten großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt.

Berlin, 15. Mai. Wir lesen in der „Frei. Ztg.“: Die Kellnerinnen in den Restaurants der Ausstellung sollen, wie die „Ausstellungs-Zeitung“ hört, binnen 14 Tagen durchweg abgeschafft werden. Diese plötzliche Verfügung soll angeblich auf eine Privatäußerung des Kaisers zurückzuführen sein.

Der Kapitän und der Schiffsarzt des deutschen Postdampfers „Hohenzollern“

**Serres-Höfen.**

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Hochzeitsfeier**

auf Pfingstmontag den 25. Mai 1896 in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen. Rudolf Carrier in Pforzheim, Sohn des Friedrich Carrier, Landwirt in Serres. Emma Maria Bodamer, Tochter des L. Bodamer, Bäckermeister in Höfen.

**Meinen Mitmenschen,** welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hiervon befreit worden bin. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Riesengebirge.)

**Lohnender Erwerb**

mit wenig Mittel, durch Fabrikation eines täglichen Verbrauchs-Artikels. Zahlreiche Anerkennungen bereits eingerichteter Fabriken. Prospekt gratis durch das industrielle Neuheitenblatt „Die Fackel“ Altona a/Elbe.

**Holländ. Tabak.** Unübertroffen und seit 1880 bewährt. 10 Pfund lose im Beutel so. 8 M. B. Veder in Seesen a. S.

**Buxkin** für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05  
**Cheviot** für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.95  
versenden franco ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Spezialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an per Meter.

waren in Hongkong zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie mit einem photographischen Apparate das Fort besuchten. Da sie jedoch keine photographische Aufnahme angefertigt hatten, wurde die Strafe auf ihre Berufung hin in eine Geldbuße von 100 Dollars umgewandelt.

Rheinsberg, 16. Mai. Referendar Dr. Dr. v. Böttcher und der Steuerrechner Jäger sind am Himmelfahrtstag auf dem Wittwien-See bei Rheinsberg durch Kentern des Bootes verunglückt. Der junge Mann, ein Sohn des Staatssekretärs v. Böttcher, war ein gewandter Schwimmer, der im vorigen Sommer im Ostseebad Böhren einen Berliner Kaufmann vom Tode des Ertrinkens rettete, wofür er auch die Rettungsmedaille erhielt. Alle Nachforschungen, auch das Absuchen des Sees, blieben erfolglos. Die Ruder des vermissten Bootes wurden ans Land getrieben, das Boot selbst bisher nicht gefunden. Der Staatssekretär ist gestern mit seiner Gattin in Rheinsberg eingetroffen.

Breslau, 16. Mai. Der „Schl. Ztg.“ zufolge ist auf dem Juliusdamm bei Waldenburg ein Gerüst eingestürzt. 6 Arbeiter wurden schwer verletzt.

Würzburg, 16. Mai. Der Brand des Würzburger Königl. Residenzschlosses ist auf den Dachstuhl des nördlichen Flügels beschränkt geblieben und war um 6 Uhr abends die Gefahr beseitigt. Die gesamten Kunstschatze und kostbaren Sammlungen des Schlosses sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Feuer ist entstanden durch Ausbrennen eines russischen Kaminofen. Die auf dem Dache befindlichen Kaminofen konnten sich nur mit Mühe retten. Soldaten sind zur Ausräumung des Schlosses hinzugezogen worden.

Unterlauchling (Bayern), 16. Mai. Heute nacht ist ein armer Mann mit seinen drei Kindern verbrannt.

Zur Kennzeichnung der Wahrheitsliebe der sozialdemokratischen Presse ist nachstehende Meldung aus Frankfurt a. M. von Bedeutung: „Gegenüber der von der hies. sozialdemokratischen „Vollstimme“ in ihrer Ausgabe vom 13. Mai veröffentlichten Mitteilung, daß während der Tage der Friedensfeier hier selbst 40 Verhaftungen wegen angeblicher Majestätsbeleidigungen stattgefunden hätten, stellt der Polizeibericht fest, daß in der erwähnten Zeit auch nicht eine einzige solche Verhaftung in

Frankfurt st... einmal eine... betreffende... erfinden ist... Wichtigkeit in... Festlichkeit zu... Bei der... dort nach e... ministers bei... Rücksicht... die Verfo... aus dem... Lehrerverein... abfertigen... von Lehrmi... Vereine erlo... werden, eben... handlungen... handel durch... ungeschwieri... Gewinn ausg... hierbei auch

Stutt... Edgordn... zu dem zwe... 1895/97, Be... ungen. „A... ung werden... Staatsausgab... stimmt: zur... Prüfen- u... Gewährung... überprüfsten... Prüfen- und... 800 000 M.“... Es würden... waltung noch... verchiedentlic... durch Straß... man aber übe... bei Abschluß... namentlich w... enden Steuer... Mangel im... Straßenbau... werden, wie... Arbeit gegeb... (D. B.): Kar... der Regierung... möglich, der... Bedienst zu... unterstützung... des Oberamts... Schaden von... der Winterm... der Privatw... gehen werden... Marl, 16 Pr... teilt werden... möglich ent... kommission für... forderungen... l. von den W... Geneigtheit a... im Betrage v... Amtsdirektor... und Brücken... vor gestellt... kommerell... und Gen., die... korrektion im... gewordenen... Mitteln des... mann (B.):... lungen, weil... lich sei. — v... ten in der... 48800 M. fi... verwendet we... korrektion ver... den Antrag... zeffe, so sei... Vertreter der... Summen herc... Stättlingen h... geschildert... troh an solch... doch nicht au



Frankfurt stattgefunden hat und daß auch nicht einmal eine derartige Anzeige eingegangen, der betreffende Artikel also von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Die Absicht, einen nachträglichen Mißklang in die ohne jede Störung verlaufene Festlichkeit zu bringen, sei dadurch unverkennbar."

Bei dem Verkauf von Schulbüchern darf nach einer Verfügung des preuß. Kultusministers bei der Auswahl der Lehrmittel keine Rücksicht darauf genommen werden, daß etwa die Verfasser von Schulbüchern ihr Honorar aus dem Verkauf wohlthätigen Stiftungen, Lehrervereinen, Wittwenkassen zuzuwenden beabsichtigen. Auch darf nicht auf den Ankauf von Lehrmitteln, die im Verlage bestimmter Vereine erscheinen, um deswillen hingewirkt werden, ebensowenig dürfen bestimmte Verlagshandlungen empfohlen werden. Ein Zwischenhandel durch die Lehrer darf nur bei Beschaffungsschwierigkeiten für die Schüler und ohne Gewinn ausgeübt werden. Als Lehrmittel gelten hierbei auch alle Schulartikel.

**Württemberg.**

Stuttgart, 13. Mai. Kammer der Abgeordneten. Antrag der Finanzkommission zu dem zweiten Nachtrag zum Finanzgesetz 1895/97, Beiträge für die Ueberschweemmungen. „Aus dem Vermögen der Restverwaltung werden zur Bestreitung außerordentlicher Staatsausgaben im Departement des Innern bestimmt: zur Ausführung von Staatsstraßen-, Brücken- und Uferbauten 300 000 M.; zur Gewährung von Staatsbeiträgen an Amtshauptmannschaften und Gemeinden zu Straßen-, Brücken- und Uferbauten 300 000 M.; zusammen 600 000 M.“ Berichterstatter Sachs (D. P.): Es würden für die Bedürfnisse der Staatsverwaltung noch 180 000 M. verbleiben. Es wurde verschiedentlich der Wunsch laut, den Leuten durch Straßenbauten Arbeit zu geben. Wenn man aber über die Restmittel verfüge, sei man bei Abschluß des nächsten Finanzrats gebunden, namentlich weil sich durch die in Aussicht stehenden Steuerreform wahrscheinlich zunächst ein Mangel im Etat ergeben werde. Aber die Straßenbauten müßten in Angriff genommen werden, wie auch den Leuten Gelegenheit zur Arbeit gegeben werden müsse. — Haffner (D. P.): Namens des Bezirks Calw spreche er der Regierung den Dank aus, daß sie es ermöglicht, der ärmeren Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, die rationellste Art der Unterstützung. 20 weniger bemittelte Gemeinden des Oberamts Calw und Nagold haben einen Schaden von 980 000 M. erlitten. Während der Wintermonate konnten den Ärmern Dank der Privatwohlthätigkeit Unterstützungen gegeben werden. Zusammen konnten so 152 000 Mark, 16 Prozent des Gesamtschadens, ausgeglichen werden. Die Ärmern wurden natürlich möglichst entschädigt. Er danke der Finanzkommission für die Empfehlung der Regierungsforderungen. — Es sind 2 Anträge eingelaufen: 1. von den Abg. v. Güttingen u. Gen., die Geringfügigkeit auszusprechen, weitere Mittel im Betrage von 150 000 M. zu Beiträgen an Amtshauptmannschaften und Gemeinden für Straßen- und Brückenbauten zu bewilligen. (Der Antrag war gestellt von Febr. v. Güttingen, v. Luz, Cammerell, Haffner.) 2. von den Abg. Kiene und Gen., die durch Dammbäche an der Donauverkektion im O. Thingen und Laupheim nötig gewordenen Wiederherstellungsarbeiten aus Mitteln des Staates zu bestreiten. — Eggmann (Z.): Er unterstütze den Antrag Güttingens, weil in seinem Bezirk die Lage ähnlich sei. — v. Güttingen: Die 300 000 M. seien in der Vorlage so begründet. Es sollen 43800 M. für Bauten im Oberamt Nagold verwendet werden. 75 000 M. sollen zur Ergänzung verwendet werden. — Sachs: Was den Antrag des Febr. v. Güttingen anbetrifft, so sei es allerdings begreiflich, daß die Vertreter der geschädigten Bezirke möglichst große Summen herauszuschlagen möchten. Febr. von Güttingen habe die Finanzlage sehr günstig geschildert. Man werde beim nächsten Etat trotz an solchen Restmitteln sein. Man könne doch nicht aus Mitleidsgründen diese Kammer

und die Kammer der Standesherrn jetzt zu Beschlussfassung über einzelne Straßenbauten veranlassen. Er beantrage beide Anträge abzulehnen und den Kommissionsantrag anzunehmen. — v. Güttingen: Der Herr Berichterstatter habe sich geirrt, wenn er gesagt habe, daß jeder Abgeordnete für seinen Bezirk möglichst viel herauszuschlagen wolle. Diese Forderung von 150 000 M. sei ganz allgemein. Es handle sich nicht speziell um die von ihm genannten Bezirke. Der Herr Finanzminister habe betr. der günstigen Finanzlage das von ihm Gesagte bestätigt. — Schnaidt (Sp.): Er unterstütze lebhaft den Antrag der Kommission. Das Haus müsse ein sicheres Gesamtbild der Finanzlage haben. Die Regierung werde es sich zur Warnung dienen lassen, daß bei solchen Forderungen ein Ansturm auf weitere Staatsmittel erfolge. Man möge den Antrag v. Güttingen ablehnen. — Minister des Innern v. Bischoff: Man müsse sich nach der Decke strecken. Es könne keine Rede davon sein, alle Kosten auf den Staat abzuwälzen, sondern nur um einen Staatsbeitrag könne es sich handeln. — Kiene zieht seinen Antrag nach den Erklärungen des Ministers zurück. — Das Gesetz wird einstimmig angenommen. Der Antrag v. Güttingen wird gegen wenige Stimmen abgelehnt.

**(Eingekendet.) Siebter evangelisch-sozialer Kongress in Stuttgart, 27., 28., 29. Mai 1896.**

In der Hauptstadt des Schwabenlandes, zum erstenmal in Südwestdeutschland, findet heuer die Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses statt, auch diesmal wie seit sechs Jahren in der Pfingstwoche. In glänzenden Festen haben wir, dankbarer Freude und Begeisterung voll, in diesem Jahr die große Zeit, die uns ein geeinigtes deutsches Reich errungen, allüberall gefeiert. Aber kein echter Patriot verhehlt sich, daß in der nationalen Einigung die großen Aufgaben unseres Volkes noch nicht gelöst, vielmehr erst für neue Arbeit die Voraussetzung geschaffen, für die Lösung schwieriger Fragen die Bahn frei geworden ist. Als oberste und schwierigste dieser Aufgaben hat die geistige und wirtschaftliche Entwicklung uns die soziale Frage gestellt. Nur wenn alle lebendigen Kräfte der Nation zusammenarbeiten, wenn alle idealen Mächte im Volksleben erhalten und gestärkt werden, ist eine gedeihliche Lösung dieser Frage zu erhoffen. Die Ueberzeugung, daß die Geschichte unseres Volkes den sittlichen und religiösen Grundfragen des Evangeliums die oberste Stelle unter diesen idealen Mächten anweist, daß nur ernste, ruhige, sachkundige Erörterung der wirklichen Lage und Aufgabe über unheilvolle Schlagworte und leidenschaftliche Erregung emporheben kann, hat vor sechs Jahren eine Anzahl evangelischer Männer zum evangelisch-sozialen Kongress zusammengeführt. Der evangelisch-soziale Kongress ist grundsätzlich unabhängig von jeder politischen oder kirchlichen Parteibestrebung und will auf dem gemeinsamen Boden evangelisch-sittlicher Ueberzeugung Gelegenheit zu sachlicher Belehrung wie zu freiem Gedankenaustausch geben. Er hat durch seine bisherigen Tagungen und durch seine Veröffentlichungen bewiesen, daß er diesen Grundfragen streng treu bleibt. Von Jahr zu Jahr hat sich die Teilnahme am Kongress gesteigert. Das Programm des Kongresses lautet folgendermaßen: **Mittwoch den 27. Mai:** Sitzung des Ausschusses; abends 8 1/2 Uhr: Predigt in der Stiftskirche; Stadtpfarrer Keeser-Stuttgart; abends 8 Uhr: Öffentliche Begrüßungsverammlung im Stadtgarten. **Donnerstag den 28. Mai:** früh 9 Uhr in der Biederhalle: Eröffnung des Kongresses. Erstes Referat: Die soziale Wirksamkeit des im Amt stehenden Geistlichen, ihr Recht und ihre Grenzen. (Professor Prediger Dr. v. Soden-Berlin und Stadtpfarrer Pland-Schlingen); nachmittags: Zweites Referat: Der Handel, national-ökonomisch und ethisch beleuchtet; abends 8 Uhr: Familienabend. **Freitag den 29. Mai:** 9 Uhr: Drittes Referat: Die Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit. (Professor Dr. Delbrück-Berlin); nachmittags 3 Uhr: Erste Spezialkonferenz: Die Thätigkeit der Frau im Gemeinbedienst. (Frau Geheimrat Dippmann-Berlin). Zweite Spezialkonferenz: Nationale Wohnungsreform. (Paul Bechler-

Stuttgart); nachmittags 4 1/2 Uhr: Dritte Spezialkonferenz: Die Schule und die soziale Frage. (Professor Dr. Rein-Jena). Mitglieder von Evangelischen Arbeitervereinen, die dem Arbeiterstand angehören, haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte unentgeltlich Zutritt.

Kottweil, 17. Mai. In der vorletzten Nacht um 1 Uhr ging ein furchbares Gewitter mit wenig Regen über unsere Stadt weg. Ein greller Blitzstrahl und ein sofort darauf erfolgter Donnerschlag ließen erkennen, daß es in der Nähe der Stadt eingeschlagen hat. Der Blitz traf eine Telephonstange in der Nähe von Rottenmünster und sprang sodann auf die Wasserleitung über, die er zerriß.

**Marktpreise.**

Neuenbürg, 16. Mai.	
Butter, 1/2 Kilo	0.90—1.—
Landeier	2 Stück 11 J, 1 Stück 6 J
Kücheneier	1 Stück 5 J
Pforzheim, 16. Mai.	
Landbutter, 1/2 Kilo	0.95 L.—
Silberbutter	1.00—1.10
Landeier 2 Stück	11—12 J
Kücheneier, 2 Stück	9—10 J
Stuttgart, 16. Mai.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	1.—
Silber Butter, 1/2 Kilo	1.10—1.20
Frische Eier 10 Stück	50—55 J
Kalkeier, 10 Stück	— J

**Ausland.**

Paris, 16. Mai. Der Präsident der Republik Faure kam gegen 4 Uhr in Frouard an. Bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Rußland ein. Felix Faure nahm in letzteren Zuge Platz und geleitete den Gast bis Pagny. In Pagny stieg Faure wieder aus, nahm in einem eigenen Zug, der nachgefahren war, Platz und fuhr nach Paris zurück, wo er gegen 11 Uhr erwartet wurde.

Paris, 16. Mai. In einzelnen französischen Schulanstalten besteht seit langem die Unsitte, daß die neu eintretenden Jüglinge bei Beginn des Schuljahres von ihren älteren Kollegen der „brimade“ unterworfen werden, — eine Zeremonie, die aus zumeist jeher rohen und gesundheitschädlichen Hänseleien besteht. In der höheren Gewerbeschule zu Aix lehnten sich die „Jüchse“ gegen die „brimade“ auf, es kam zu furchtbaren Krikerereien zwischen den Schülern der verschiedenen Jahrgänge, bei denen viele erheblich verletzt wurden. Der Unterrichtsminister hat den Auftrag gegeben, die zwei ersten Klassen der Gewerbeschule zeitweilig zu schließen und die Jüglinge heimzuschicken.

Paris, 16. Mai. Beim Rennen in Longchamps kam es zu skandalösen Ausritten. Das Publikum bemerkte, wie zwei Jockeys beim Rennen um den Preis Bois Rouand ihre Pferde zurückhielten. Diejenigen, die auf diese Pferde gewettet hatten, erhoben einen furchtbaren Lärm; von allen Seiten ertönte der Ruf „Diebe“. Die Menge durchbrach die Einfriedung der Rennbahn und machte Miene, die Totalisatorhütte zu stürmen. Auch unter den eleganten Sportsmen des Rattelraums machte sich eine große Aufregung bemerkbar. Die Eigentümer der von den Jockeys zurückgehaltenen Pferde sollen sogar mit Stockhieben bedacht worden sein. Es mußte Polizei und Truppen aufgeboden werden, um die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen.

Paris, 17. Mai. Das Rätsel des Kassen-diebstahls in der Rue Babylon ist gelöst. Der verhaftete Sappeur Marchand hat ein vollständiges Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er den Diebstahl in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai ausgeführt habe; er habe diesen Zeitpunkt deshalb gewählt, weil er wußte, daß die Soldaten, welche am 1. Mai bis 1 Uhr nachts in Alarmbereitschaft gestanden waren, in der folgenden Nacht feier schlafen würden als sonst. Marchand hatte sich in seiner Berechnung in der That nicht geirrt und er war bei der Ausführung seiner Uebelthat von Niemanden gestört worden. Er trug die Kasse auf den Dachboden in der Absicht, dieselbe am nächsten Sonntag zu erbrechen und die darin enthaltenen 30 000 Fr. seiner Geliebten zur Aufbewahrung zu übergeben.



Moskau, 16. Mai. Zahlreiche Fürstlichkeiten, hohe Behörden, die Spitzen der Geistlichkeit u. s. w. sind zur Krönungsfeier bereits hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt. Eine riesige Menschenmenge durchflutet die Straßen. — Der Großfürst-Thronfolger wird sich zum dauernden Aufenthalt geradewegs nach dem Kaukasus begeben.

Es herrscht in Spanien gegen die Vereinigten Staaten eine sehr gereizte Stimmung. Die Blätter behaupten nämlich unumwunden, daß die Aufständischen von den Vereinigten Staaten Geld und Waffen erhalten, sonst wäre der Aufstand längst niedergeschlagen. — Die Compeditor-Frage, die zu einem Konflikte zwischen Spanien und Nordamerika auszuwachen drohte, ist beigelegt. Das Urtheil des spanischen Kriegsgerichts wird kassiert und die Wiederaufnahme des Prozesses vor dem ordentlichen Gerichte erfolgen.

Madrid, 16. Mai. Die Truppenverstärkungen nach Cuba werden erst im Herbst abgeschickt. 15. bis 16 000 Mann werden als erforderlich bezeichnet, da der Aufstand sich jetzt auf alle Provinzen erstreckt.

Präsident Krüger hat dem Leiter der englischen auswärtigen Politik, Chamberlain, telegraphisch erklärt, eine Begnadigung oder selbst eine Strafmilderung des verurtheilten Reformkomitees erfolgte nicht, bevor Cecil Rhodes nicht aus Afrika zurückberufen sei. Es ist dies die einzige, der Würde eines unabhängigen und seiner Kraft bewußten Staates entsprechende Antwort auf die herauffordernde Rede Chamberlains.

New-York, 16. Mai. Zu Sherman in Texas zerstörte gestern nachmittag ein Wirbelsturm den östlichen Teil der Stadt vollständig. Der Verlust an Toten wird auf 60 geschätzt; viele Einwohner sind außerdem schwer verletzt. Häuser und Bäume wurden fortgerissen. Man befürchtet, daß nach den Berichten aus den Landdistrikten die Zahl der Opfer sich noch vergrößern wird. Gleichzeitig wurden durch eine Wasserhose zu Hope in Texas 8 Leute getödtet und viele verwundet.

In Aegypten greift die Cholera immer weiter um sich. Die Flucht der Europäer nimmt infolge dessen einen großen Umfang an.

**Unterhaltender Teil.**

**Die Kartenschlägerin.**

Erzählung nach dem Leben von Gustav Höcker. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Im Verlaufe des Prozesses, der öffentlich verhandelt wurde, kamen aber noch andere unangenehme Dinge an das Tageslicht. Ein junger Mann, welcher für die Dauer der Ausstellungsarbeiten dem Architekten Heinecke als Schreiber gedient hatte und von diesem in rechtswidriger Weise an seinem Gehalt verfürzt worden war, verriet, daß Heinecke sich von dem Zimmermeister Kunath durch eine erkleckliche Geldsumme hatte bestechen lassen, diesem die Ausführung der Holzbauten zuzuwenden, und wußte auch seine Anschuldigung durch die Vorlage mehrerer Briefe, welche Heinecke nicht vorsichtig genug aufbewahrt hatte, zu beweisen. Aus den öffentlichen Verhandlungen ergab sich übrigens, daß sich das Ausstellungscomitee, auf Fabers eifrige Verwendung hin, bereits mit Stimmenmehrheit entschieden hatte, die Bauten dem Zimmermeister Burgeß zu übertragen. Aber in einem Briefe, den Faber jetzt vorzulegen genötigt war, hatte sich Heinecke mit Entschiedenheit gegen Burgeß ausgesprochen. Dieser sei viel zu behäbig und zu bequem, es fehle ihm sowohl die Thakraft, wie auch die nötige Begabung, um ein so schwieriges Unternehmen auszuführen. Er, Heinecke, sei dafür verantwortlich, daß die Bauten zur bestimmten Zeit fertig würden, dazu gehöre ein Mann wie Kunath, der schon bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt habe, daß man sich auf ihn verlassen könne. Heinecke habe keine Lust, sich mit dem langsamen Burgeß zu blamieren, er werde entweder nur mit Kunath arbeiten oder seine Stellung niederlegen.

Besteres mußte der Ausschuß vermeiden, da Heinecke bereits die mit vielen Kosten verknüpften Studien und Reisen gemacht hatte, und ein Ersatz überdies für ihn nicht so leicht zu finden gewesen wäre. So mußte man also wohl oder übel dem Architekten seinen Willen thun und sich für Kunath entscheiden, bei welchem schließlich die Gewinnjucht über den Ehrgeiz gesiegt hatte, indem er sich verleiten ließ, die an Heinecke gezahlte Bestechungssumme durch schlechtes Material und flüchtige Arbeit wieder einzubringen. Dem Zimmermeister Burgeß hatte der Prozeß die Augen geöffnet. Durch elende Kartensünste, durch die Berechnungen einer schlaun Betrügerin, von denen er freilich keine Ahnung haben konnte, hatte er sich verblenden lassen, auf seinen treuesten Freund, welcher so ehrlich und aufopfernd an ihm gehandelt, einen unwürdigen, niedrigen Verdacht zu wälzen. Auch der Grund, weshalb Faber jenen Brief des Architekten vor ihm verlesen hatte, war jetzt klar genug für Burgeß, da Faber aus zarter Schonung ihm den kränkenden Inhalt natürlich nicht hatte mittheilen wollen.

Den schwer verkannten Freund um Verzeihung zu bitten, war nun dem reuerfüllten Gemüthe des Zimmermeisters ein Bedürfnis, aber damit war es nicht abgethan. Faber konnte es nicht überwinden, daß Burgeß ohne zwingenden Grund ein so schlechtes Zutrauen zu ihm bewiesen hatte, und da Burgeß die Ehrlichkeit seines Charakters nicht preisgeben wollte, um eine vielleicht verzeihliche Schwäche damit zu decken, so gewann er es endlich, wenn auch nach hartem Kampfe über sich, dem Freund mit tiefer Beschämung mitzuteilen, daß nur die elenden Künste einer Wahrsagerin ihn an diesem irre gemacht hatten.

Faber verzieh ihm unter einem mitleidigen Lächeln und versprach ihm auch, Niemand etwas von der Sache zu verraten und, was Burgeß sich ganz besonders ausgebeten hatte, namentlich auch dessen Frau gegenüber das Geheimnis streng zu bewahren, daß ihr Gemahl in eigener Person bei der vorher veripotteten Kartenschlägerin gewesen war.

So endete der Unfall in der Ausstellung für Heinecke und Kunath mit einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe und schweren Kosten; für Edmund Faber und für Klara Burgeß aber endlich doch noch mit Verlobung und Hochzeit.

Auf Frau Groschly, die noch heute Seilerstraße 77 im Hofe wohnt, war Burgeß freilich schlecht zu sprechen, da sie das verhängnisvolle Mißverständnis angezettelt hatte, aber ganz aus dem Kopfe wollte ihm die Geschichte doch nicht, denn war auch kein falscher Freund im Spiele gewesen, so war doch manches Andere eingetroffen, wofür Burgeß vergeblich nach einer natürlichen Erklärung suchte, obwohl ihm diese Aufklärung seine Tochter Klara, die jetzige Frau Assessorin, leicht hätte geben können.

Und so blieb die kluge Frau Groschly nach wie vor in dem Aule, die Zukunft mit Hilfe der Karten enthüllen zu können, und es ist leider anzunehmen, daß sie stets Leichtgläubige finden wird, die ihren Worten vertrauen und dadurch zu Schanden kommen, denn ähnliche schwere Mißverständnisse und Verwickelungen, wie sie in der vorliegenden, getreu nach dem Leben erzählten Geschichte vorkommen, ergeben sich eben nur zu häufig aus den Prophezeihungen dieser modernen Sirenen, die allerorts und nicht nur in den großen Städten ihr Wesen treiben.

(Ein sprechender Kanarienvogel) wurde auf einem Jahrmärkte in einem kleinen holsteinischen Orte in einer Bude angepriesen. Eine große schwarze und hörlustige Menge strömte hinein. Auf einem aus Brettern und Tannen hergestellten Podium stand auf dem Tisch der Bauer mit dem wunderbaren Vogel. Meine Herren und Dames“, begann der glückliche Besitzer, „Se möt dat nich för ungut nehmen, aber min lütten Vogel kann blot plattdütsch snaken. Köant Se dat verstaun?“ — „Ja, natürlich! Wan los!“ ertönte es im Chor. — „Das is got! Na, min lütten Krüsch“, wandte er sich an den Biermay, „Du magst ja so givn smöken. Segg mal, wat magst Du denn leewer, 'ne

Zigarr oder 'ne Bier?“ — „Bier!“ jagte der Vogel. Große Verblüffung, dann belohnte Beifallsklatschen und einstimmiges Gelächter die großartige Leistung. Natürlich priesen die Hühner eingefallenen dann nichts so sehr an, wie den famosen Kanarienvogel — den lieben Menschen zu Nutz und Frommen und die Bude wurde nicht leer.

(Trodene Sonntage). Die armen New-Yorker werden von den Sonntagsfanatikern und Nüchtern aposten immer mehr geplagt. Ihr Ostersonntag war schrecklich „trodene“ denn an diesem Tage ist das neue Feiertagsgesetz genannt „Raines Bill“, zum erstenmal in Kraft getreten. Nach ihm darf kein Restaurateur seinen Gästen beim Essen alkoholhaltige Getränke vorsetzen und alle Wirtschaften und Restaurants müssen am Samstag nachts 12 Uhr bis Montag früh 5 Uhr geschlossen sein. Auch in den Klubs darf am Sonntag weder Bier, noch Wein, noch Schnaps verkehrt werden. Nicht einmal im eigenen Hause darf man Sonntag dem Gast etwas anderes vorsetzen als Wasser, und die Polizei ist ermächtigt, in jedes Privathaus einzudringen, wenn sie argwöhnt, daß dort ein anderer wirkliche Familienmitglieder Bier oder Wein trinkt. — Und das nennt sich „freies Amerika“!

(Das Pfuschen ins Handwerk) gilt schon seit alter Zeit als ein Vergehen, wenn auch kein strafbares und dieser Umstand hat sein Gutes, denn gerade von Leuten, die ihrem Drange folgend in ein anderes Handwerk plüschten, wurde eine ganze Reihe der bedeutendsten und epochemachendsten Erfindungen gemacht. So wurde der Buchbinder Silbermann durch seine Schöpfungen der Reformator des Regelbaues und des Klaviers. Der Barbier Krwigt erfind im Jahre 1769 die Spinnmaschine und der Strohhutbändler Jaquard erbaute 1808 den nach ihm benannten Wehstuhl. Erman erfannt der Russtant Herchel im Jahre 1774 das Teleskop und der Schauspieler Moß Sennefelder im Jahre 1799 die Lithographie. Der Erfinder des Holzstiches zur Papierfabrikation war ein Mechaniker Namens Klen und so ließe sich, schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Vaders in Görlitz, die Liste derjenigen, die Erfindungen auf ihnen völlig fremden Gebieten gemacht haben, leicht noch weiter fortsetzen.

[Der lachende Erbe.] (Sepp, Michl und Hannes, Neffen des jüngst verstorbenen Großbauern Jörgl, werden in die Kreisstadt zum Notar, behufs Entgegennahme ihres Erbes, vorgeladen) Notar: „Jeder von Euch hat von den vererbten 12 000 M. nach Abzug der Kosten für die Verlassenschaftsverhandlung, 2500 M. zu bekommen!“ — Sepp: „Jij woach i' net, is mir a' Dal' g'storb'a, hm Notar, oder Jhna?“

[Die Adlerköpfe] Ein österreichischer Junker ging auf die Jagd. Sein Begleiter jagte einen großen Vogel. Reugierig eilte der Junker hinzu und fragte: „Was ist das für ein Tier?“ — „Ein Adler?“ — „I bewahre! Er hat ja nur einen Kopf!“ — „Halten's zu Gnaden“, antwortete jener, „er ist wahrscheinlich aus dem Preussischen zu uns herübergekommen.“

**Auflösung des Rätsels in No. 74.**

Don.

**Rätsel.**

tri  
tri a a tri  
a a  
tri

**Telegramme.**

Kapstadt, 17. Mai. Nach Meldungen aus Pretoria hat der ausführende Rat der südafrikanischen Republik die Verbannung der pfingstsonnen Mitglieder des Reformkomitees bekräftigt. Einer derselben, namens Grey soll irrsinnig geworden sein und sich die Kehle durchschneiden haben.

Havannah, 17. Mai. Der Insurgentenführer Marino Gomez rückt weiter vor; die Borhut desselben ist bei Colon angekommen.

Bras in Guinea, 17. Mai. In Sibo in der Landschaft Kape fanden infolge einer furchtbaren Explosion, die mehrere Häuser vollständig zerstörte, 200 Menschen den Tod.

Suakim, 17. Mai. Reuter meldet: Pöher ist das noch nicht bestätigte Gerücht gelangt, daß der Khalif gestorben sei.

Kairo, 18. Mai. Gestern betrug die Anzahl der Choleraerkrankten 54, die Erkrankten waren es 23, Todesfälle 20.

Anz.

St.

Welcheit

Stellf.

Die Wohly  
laufen wa  
Die Wohl  
des Gesel  
21. März  
mittels P  
Den

auf dem  
Baldhütte  
1618  
73  
162  
0  
24

An  
werden au  
Dobelmäfel  
Oberes No  
vom Scheit  
1207

682  
688  
26

2  
3

Reu

Stenn

Am D  
vo  
auf dem R  
Scheerer,  
tain, Horn  
Dobel und  
Fut:

Rm.: 86  
Brügel,  
Nadelhof,  
Anbruch,  
1 Birken

Feiner au  
Hornmann  
Rm.: 11  
holz-Reis

Sto

Stamm

am Dien  
vor  
auf dem R  
Wanne Abt

